

Pressemitteilung über den Besuch des Präsidenten der Frelimo-Partei und Präsidenten der Volksrepublik Moçambique in der DDR

Auf Einladung des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, weilte der Präsident der Frelimo-Partei und Präsident der Volksrepublik Moçambique, Marschall Samora Moisés Machel, vom 3. bis 4. März 1983 zu einem Arbeitsbesuch in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Gespräche, die Erich Honecker und Samora Moisés Machel führten, verliefen in einer traditionellen Atmosphäre der Freundschaft und der Brüderlichkeit, des gegenseitigen Vertrauens und der Übereinstimmung in allen behandelten Fragen.

Erich Honecker würdigte die guten Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Moçambique, die sich auf der Grundlage des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit vom Februar 1979 allseitig entwickelt haben. Er schätzte hoch die Erfolge des moçambiquanischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus ein und wünschte dem IV. Frelimo-Kongress gute Ergebnisse. Erich Honecker bekräftigte die feste Unterstützung der DDR für das Volk Moçambiques beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und bei der Festigung der nationalen Unabhängigkeit.

Im weiteren Verlauf der Gespräche informierte Erich Honecker seinen Gast über die Leistungen und Initiativen, mit denen die Werktätigen der DDR im Karl-Marx-Jahr 1983 die Beschlüsse des X. Parteitagess der SED weiter verwirklichen und ihr sozialistisches Vaterland stärken. Als ein bedeutsames Ereignis charakterisierte er die Internationale Wissenschaftliche Konferenz, die im April 1983 unter dem Thema „Karl Marx und unsere Zeit - der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt“ in Berlin stattfinden wird.

Wichtigste Aufgabe der Gegenwart sei es, ein nukleares Inferno von der Menschheit abzuwenden und den Frieden dauerhaft zu sichern, betonte Erich Honecker. Durch ihren Kurs der Konfrontation und der Hochrüstung hätten die aggressivsten Kreise des Imperialismus, vor allem der USA, die internationale Lage zunehmend verschärft. Mit ihrem ebenso abenteuerlichen wie aussichtslosen Streben nach militärischer Überlegenheit über die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft, dem Schüren von Spannungen in verschiedensten Erdregionen und ihrer ständigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten riefen sie ernste Gefahren für den Weltfrieden hervor. Sie seien bemüht, die gleichberechtigte Zusammenarbeit der Staaten durch eine Politik der Drohung und Erpressung, der ökonomischen Sanktionen und des Boykotts zu ersetzen.

Erich Honecker erläuterte die konstruktiven Vorschläge der Länder des War-